

# Stimme des Stoßbrigadiers

Organ des Kraßny-Kuter RA der KP(B)SU, des RSR,  
der A. S. U.-U. der Bolschewisten

7. JAHRGANG

Kraßny-Kut

6. August

1937

Nr. 63

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

Niemals die Tatsache der kapitalistischen Einkreisung vergessend, überall wachsam sein, die Feinde, Spione und Verräter entlarvend, uns zum Kampfe gegen die Feinde ausbildend und rüstend, kämpfen wir am besten für den Frieden, gegen den Krieg. Stärken wir noch mehr unsere ruhmreiche Rote Armee.

(Aus d. Leitartikel d. „Nachrichten“, vom 1./VIII.)

## Ueber den Zustand der Parteimassenarbeit in den Brigaden der Kolchose „Rote Jugend“ zu Hussenbach und „Geroi Truda“ zu Rudnja

Beschluß des Büros des Kraßny Kuter Kantonpartei Komitees vom 3. August 1937

Die Berichte der Parteiorganisatoren der Kolchose „Rote Jugend“ Gen. Sacks und „Geroi Truda“ Gen. Kudrjaschewa anhörend, vermerkt das Büro des KK der KP(B)SU, daß in diesen Kolchosen nach dem Beschlusse des KK d. KP(B)SU vom 23. Juli gute Resultate in der Parteimassenarbeit zu verzeichnen sind, im ganzen aber entspricht die Gestaltung der Parteimassenarbeit noch nicht die hohe Forderungen der Kollektivistenmasse.

Die Erlernungen und Erklärungen des Berichts des Gen. Jakowlew auf der IV. Session des ZVK d. UdSSR über die Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR wird immer noch ungenügend geführt und nicht tiefgehend mit dem Leben, mit den Tatsachen des Lebens der betreffenden Kolchosen verknüpft.

Die von dem Kantonpartei Komitee ausgeschiedene Organisatoren für Massenarbeit Gen. Rodin, Michailin und Kowalow leisteten der primären Parteiorganisation des Kolchos „Geroi Truda“ nicht die nötige Hilfe in der Organisation der Parteimassenarbeit in den Brigaden und Aggregats. Das laute Vorlesen der Zeitschriften wird nicht systematisch geführt, die Brigadenwandzeitungen werden nicht regelmäßig herausgelassen.

In der 2. Brigade des Kolchos „Geroi Truda“ und im Aggregat des Combineführers Gen. Weizel (Kolchos „Rote Jugend“) wurde bisher erst zu je eine Nummer der Wandzeitung herausgelassen. Die zwischen den Brigaden und Aggregats abgeschlossenen sozialistische Wettbewerbsverträge werden nicht in der Erfüllung geprüft, die Kollektivisten sind über die Resultate in der Erfüllung der soz. Wettbewerbsverträge nicht informiert.

Die Parteiorganisationen kennen die Stoßbrigadier und Stachanowleute ihrer Kolchos nicht, die Resultate ihrer Arbeit werden nicht popularisiert, die Prämialfonds bleiben unausgenutzt, die Prämierungen der Stoßbrigadier und Stachanowleuten werden nicht durchgeführt, die Brigadenbibliotheken nicht mit den neusten Büchern komplettiert, es fehlen die nötigen Musikinstrumenten u. a., die Kulturfonds werden nicht zu

ihren bestimmten Zwecken ausgenutzt.

Der vom KPK ausgeschiedene Organisator für Massenarbeit Gen. Michailin ließ bei der Durcharbeitung der Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet der Union der SSR eine Reihe nicht richtiger Erklärungen zu und verletzte den Beschluß des Büros des KK d. KP(B)SU, indem er die meiste Zeit nicht in den Brigaden, sondern im Dorfe verbringt.

Die Parteiorganisationen schenken den Komsomolzen keine Aufmerksamkeit, ziehen dieselben nicht in die Arbeit herein und helfen ihnen nicht in der Arbeit mit. In den Parteiorganisationen fehlen die konkreten Arbeitspläne der Kulturmassenarbeit, die Prüfung der von den Parteiorganisationen abgefaßten Beschlüssen ist abhanden.

Die Parteimassenarbeit wird ungenügend mit den Wirtschaftsfragen verbunden, als Folge dessen bleiben einzelne Kolchosen in den Produktionskennziffern zurück.

Das Büro des Kantonkomitees der KP(B)SU beschließt:

1. Den Parteiorganisatoren Gen. Sacks und Kudrjaschewa darauf hinzuweisen, daß sie die Parteimassenarbeit in den Brigaden und Aggregats unterschätzen, die Weisungen des Genossen Stalin über die Notwendigkeit der Verbindung der Wirtschaftserfolge mit den Erfolgen des Parteaufbaus und der breit entfalteteten politischen Massenarbeit unserer Partei verletzen.

Den Parteiorganisatoren vorschlagen, die Arbeit mit der Berechnung umzugestalten, daß die gutgestellte Parteimassenarbeit die erfolgreiche und verlustlose Einheimung der Ernte gesichert wird.

2. Die Parteiorganisatoren Gen. Sacks und Kudrjaschewa wie auch alle andere Parteiorganisatoren und Organisatoren für Massenarbeit verpflichten, den Brigaden und Aggregats praktische Hilfe in der Erfüllung der Tagesaufgaben zu erweisen, besondere Sorge den Stachanowleuten und Stoßbrigadlern, die die Arbeitsnormen erfüllen, und überbieten, entgegenzubringen.

3. Die rechtzeitige, systematische Zustellung der Zeitschriften in die Brigaden, das laute Vorlesen der

Zeitungen unter den Kollektivisten zu sichern, wobei mit den Vorlesern Unterhaltungen und Instruktionsberatungen über die bevorstehende Themen durchzuführen sind.

4. Besondere Aufmerksamkeit ist der Organisation der Komsomolarbeit zu schenken, indem die Komsomolzen zur aktiven Kulturarbeit in den Brigaden und Aggregats heranzuziehen sind.

5. Den Parteiorganisatoren und Organisatoren für Massenarbeit vorschlagen, die regelmäßige Herauslösung der Wandzeitungen in den Brigaden (nicht seltener als einmal in der Fünftagewoche) zu sichern.

6. Täglich zusammen mit den Brigadiern und Chefs der Combineaggregats kurze Produktionsberatungen durchführen, auf denen die Resultate der Tagesleistungen, die Erfüllung der soz. Verpflichtungen zu behandeln und konkrete Maßnahmen der weiteren Arbeit vorzumerken sind. In einer jeden Brigade sind die Tafeln der Produktionskennziffern einzuführen.

7. Die Organisatoren für Massenarbeit, Gen. Rodin und Michailin auf den schwachen Zustand der Parteimassenarbeit aufmerksam machen und ihnen vorschlagen, in 3. tägiger Frist ihre Arbeit gemäß gegebenen Beschlusses und den früheren Direktiven des KPK umzugestalten. Den Beschluß des Büros des KPK vom 23. Juli abmerkend, wird von den Organisatoren für Massenarbeit verlangt, ständig in den Brigaden und Aggregats zu arbeiten und die größte Aufmerksamkeit auf die maximale Hebung der Produktivität der Arbeit und auf die Erfüllung der sich gestellten soz. Selbstverpflichtungen zu lenken.

8. Den Vorsitzenden der Kolchosverwaltung „Rote Jugend“ Gen. Keil und den Partorg Gen. Sacks auf ihre ungenügende Zusammenarbeit hinweisen, ihnen vorschlagen, sofort die zugelassenen Fehler auszubessern, die Leitung der Einheimung der Ernte so zu organisieren, daß die erfolgreiche Vollendung derselben gesichert wird.

Sekretär des Kantonkomitees der KP(B)SU:

LUTZEW

## In 10 Tagen die Ernteeinheimung beenden

Auf der Beratung vom 4. August im Schönhofer Kolchos stellten sich die Kolchosleiter zusammen mit dem Aktiv zur Aufgabe, in 10 Tagen die Ernteeinheimung zu beenden. Zur Erfüllung dieser gestellten Aufgabe nahmen die Brigadiere neue soz. Verpflichtungen auf sich und wurden 3 Traktorenaggregats mit Hapelmäschinen in Gang gesetzt. Zum Schobern des Strohs wurden Kühe herangezogen und dadurch die Pferde an den Abtransport des Getreides

überschaltete. Eine Reihe Kollektivisten, die auf zweitrangige Arbeit standen, wurden an die Erntearbeit herangezogen.

Der Kolchos stellte sich zur Aufgabe, in diesen 10 Tagen die Ernteeinheimung im Grunde genommen zu beenden, den staatlichen Plan der Getreidelieferung zu erfüllen und im soz. Wettbewerb mit dem Schönfelder Kolchos als Sieger hervorzugehen.

M.

## Wie wir den internationalen Antikriegstag durchführten

Die Kollektivisten des Kolchos „Rote Jugend“ in Hussenbach bereiteten am 31. Juli 293 Zent. Getreide zum Abtransport an den Staat vor. Am 1. August wurden alle Transportmittel mobilisiert, 293 Zent. Getreide an den Staat abgeliefert und 200 Zent. Getreide zum Abtransport am 2. August gereinigt. In allen Brigaden dieses Kolchos wurden am 1. August Berichte und Unterhaltungen über die internationale Lage durchgeführt und die Arbeit in einem

wirklichen Zeichen der Stachanowarbeit entfaltet. Nur der Brigadier der 1. Brigade Eisel fand es für nötig, zusammen mit seinen Kollektivisten an diesem revolutionären Feiertag auszuruhen. Eisel stellte am 31. Juli abends die Arbeit ein und ließ die Kollektivisten auseinander. Erst als die Kolchosverwaltung sich einmischte, begann Eisel am 1. August mittags mit dem Reinigen des an seinen Tenen angesammelten Getreides.

„G. L.“

## Die reiche Ernte verlustlos einbringen

(Brief des Kollektivistenkreises des Rosenfelder Kolchos Schnell S. S. an die Redaktion)

Ich habe die Knechtschaft und Ausbeutung der kapitalistischen Gesellschaft durchlebt. Im System der alten kapitalistischen Landwirtschaft und der zersplitterten Einzelwirtschaften war ein solcher Ernteeertrag, wie wir diesen in diesem Jahr erzieltten, undenkbar.

Unser wohlhabendes Leben ist uns gesichert. Ein jeder Kollektivist weiß, daß er für sich arbeitet. Wir haben Combines, Traktoren, andere landwirtschaftliche Maschinen und

alle Möglichkeiten unsere reiche Ernte verlustlos und rechtzeitig einzubringen. Es handelt sich jetzt nur darum, daß wir ehrlich arbeiten, daß die Brigadiere, die Kolchosverwaltung die Leitung der Arbeit verstärken, die Kollektivisten richtig verstellen und unser Stalin'sches Statut des landwirtschaftlichen Artels richtig in Anwendung bringen.

Kollektivistenkreis Schnell S. S.

## Die Arbeit wird nicht auf Rechnung genommen

Der Chef des Irrigationsbaus in Hoffental Gen. Danilenko und der Partorg desselben Gen. Gütt schenken der Aufrechnungnahme der Arbeit einzelner Arbeiter keine Aufmerksamkeit, womit sie die Stachanowbewegung nicht nur nicht fördern, sondern hemmen.

Der Kollektivist des Rosenfelder Kolchos „Kampf“ Gen. Ismailow überbietet bis um das 3 Fache die Normen seiner Tagesleistungen, doch dieser Genosse wird nicht nur nicht in der hohen Arbeitsleistung unterstützt, sondern dessen Arbeit sogar nicht auf Rechnung genommen.

Die Kantonlandverwaltung muß von den Leitern der Irrigationsarbeiten verlangen, daß die Arbeiten bei den Bauten streng auf Rechnung genommen und die hohe Leistungen der Stachanowleute alltäglich unter den Arbeitern bekanntgegeben werden.

M.

## Berichtigung

In der Zeitung „Stimme des Stoßbrigadiers“ Nr. 82 vom 4. August wurde auf der ersten Seite oben in der rechten Ecke durch Schuld der Redaktion ein grober politischer Fehler, der den Sinn des Satzes entstellte, zugelassen: Es muß heißen: kämpfen wir am besten für den Frieden, gegen den Krieg usw.

# Im Präsidium des KBA

Es wurde festgestellt, daß der Getreidewieger des Kolkhoes Kolchos Siwucha eine staatsfeindliche Politik führte, das Getreide nicht wog und dadurch Verhältnisse zur Verschleppung des Getreides schuf, den Ernteertrag und den Wert der Einheiten künstlich herabsetzte. Es wurden sogar solche Fälle festgestellt, daß Getreide ohne gewogen an die Schüttepunkte gebracht wird. So z. B. waren am 17. Juli an dem vom Schillinger Kolkhos auf den Order Nr. 2—72 kgr. Getreide übrig, am 19. Juli reichten dem Kolkhos Gorekloje nach dem Order Nr. 18—9 Zent. Getreide nicht zu, am 27. Juli hatte der Loginowkaer Kolkhos laut Order Nr. 37 2 Zent. 95 kgr. übrig usw. Der Lebedowkaer Kolkhos liefert das Getreide überhaupt ohne gewogen an die Schüttepunkte.

Diese Tatsachen sprechen davon, daß die Kolkhosleiter die Beschlüsse der Partei und Regierung auf's größte verlegen und Verhältnissen zur Verschleppung des Getreides schaffen, den Wert der Arbeitseinheiten herabssetzen.

Das Präsidium des KBA

schlug dem Direktor der Hoffentaler MS, Gen. Koch vor, den Weger Siwucha sofort von der Arbeit zu entfernen und vorliegendes Material in bezug dessen kolchosfeindlichen Treiben zur gerichtlichen Voruntersuchung und Verhandlung zu bringen.

Den Gehilfsdirektor für den Evidenz- und Berechnungsteil der Hoffentaler MS Gen. Schlitschow sowie allen übrigen MS wurde auf ihre ungenügende Leitung und Kontrolle der Getreidewieger hingewiesen.

Denselben wurde vorgeschlagen, zusammen mit den Leitern der Kolkhose die Zuverlässigkeit eines jeden Getreidewiegers, wie die Aufrechnungnahme des Getreides zu prüfen, das unbedingte Wiegen des Getreides zu sichern.

Die Vorsitzende der Dorfsowjets und der Kolkhose wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die Organisation der Aufrechnungnahme des Getreides bei der Übernahme und Verabfolgung desselben, wie für die Überwachung des Getreides auf den Tenen (Stöcken, Feldern usw.) persönlich verantwortlich sind.

## Die Kolkhosleitung hat Ruhetag

Die Schillinger Komsomol-Traktorenbrigade № 14, die an der Hoffentaler Bewässerungsanlage arbeitet be schloß, ihren Ruhetag (25. Juli) auf dem Felde zu verbringen und als Subbotnik in der Erntearbeit auszunützen, was auch erfüllt wurde. Alles war gut, nur der Brigadier dieser Brigade Kerber, dessen Gehilfe Maul und der Inspektor für Qualität der Arbeit Herdt hielten

Ruhetag und verursachten, daß die von der Traktorenbrigade an diesem Tage geleistete Arbeit nicht auf Rechnung genommen wurde.

Die Kolkhosverwaltung muß solche Leiter, die versuchen die Erntearbeit in das Stocken zu bringen, zur Ordnung rufen und diese daran erinnern, daß es erst nach getaner Arbeit gut ruht.

Filbert K. K.

## Die Kämpfer des republikanischen Spanien an die chinesischen Soldaten

Valencia, 31. Juli (LSS) Eine Gruppe republikanischer Kämpfer der Armee an der Zentralfront sandte an die chinesische Armee, die gegen die Japaner in Nordchina kämpft, ein Telegramm.

In ihrem Telegramm bitten

die Kämpfer, den chinesischen Soldaten mitzuteilen, daß sie über den niederträchtigen Überfall Japans empört sind. Die Spanier, heißt es in dem Telegramm, sind vom Siege des chinesischen Volkes überzeugt.

## Die Stachanowarbeit wird gehemmt

Die Combineführer Doroschenko im Baltjikaer und Hardt im Rosentaler Kolkhos werden ungenügend in ihrer Arbeit unterstützt und ihnen die Möglichkeit zur Erfüllung ihrer sich gestellten Aufgabe von 1500 ha nicht geschaffen. Die Kolkhosvorsitzende Schreiber u. Seizew unternehmen nichts um die Stillstände der Combines der Gen. Hardt und Doroschenko, die dadurch, daß die Bunkers nicht rechtzeitig geleert werden, tägliche Erscheinungen sind, einzustellen. Im Aggregat des Gen. Hardt fehlt die kulturelle Bedienung gänzlich. Zur kulturellen Bedienung dieses Aggregats ist der Komsomolze - Pionierführer Hartmann D. von der Komsomolorganisation ausge-

schieden, doch Schreiber gibt diesem Komsomolze niemals die Möglichkeit, dort Kulturarbeit zu führen. Zeitschriften werden diesem Aggregat keine zugesandt. Nicht besser wird das Aggregat des Gen. Samsonenko im Rudnjaer Kolkhos und das Aggregat des Gen. Hein in Straßendorf bedient.

Es ist unumgänglich notwendig, daß die KLV, die Direktionen der MST, von den Kolkhosverwaltungen verlangen, den Combineführern die nötigen Arbeitsverhältnissen und die nötige kulturelle Bedienung zu schaffen und mit dem verantwortungslosen Verhalten einzelner Kolkhosvorsitzenden zu den Combineführern Schluß machen.

Kree

## Verantwortungslosigkeit führt zu Ernteverlusten

Die Brigadiere der Feldbaubrigaden des Schöndorfer Kolkhos Ochs und Wagner G. P. unternehmen nichts um die zerrissenen Säcke in Ordnung zu bringen und damit gegen die Getreideverluste zu kämpfen. Am 31. Juli gab es im Combineaggregat des Genossen Fischer ungefähr 10 z Getreideverluste dadurch, daß die Säcke in einem ungemein

schlechten Zustande sind. Der Feldbauleiter Wagner H. K. ist darüber informiert wie auch darüber, daß Säcke gänzlich fehlen, unternimmt aber gegen diese Treiberei nichts.

Die Kolkhosverwaltung muß dieser Verantwortungslosigkeit, die die größte Getreideverluste zur Folge hat, ein Ende machen.

Knaub

## Die Lage in Nordchina

Beiping, 2. August. Eine motorisierte Kolonne japanischer Truppen in der Stärke von 4000 Mann auf 600 Lastautos dringt, ohne auf Widerstand zu stoßen, nach Süden entlang der Beiping-Han-Kou-Eisenbahn vor. Gestern erreichte die Kolonne die Station Lu-Si-She südlich von Tschan-Sin-Pjan. Ein Zusammenstoß zwischen dieser Kolonne und den chinesischen Truppen wird bei Tschou-Tschou erwartet.

In Beiping wurden die Stadttore von japanischem Militär und Gendarmerie besetzt. Die japanischen Truppen, die einen unerwarteten Überfall besuchten, zögern mit dem Einmarsch in Beiping. Aus der Stadt wird niemand herausgelassen. Die japanische Agentur und Gendarmerie nimmt in der Stadt Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vor. Es wurden 6 leitende Funktionäre der Abteilung der Agentur Central News, die Redakteure der Zeitungen „Suabeishibao“ und „Peiping News“ und andere verhaftet. Die Zeitung „Tschou-bao“ ist in ein japanfreundliches Organ umgewandelt worden.

An der Spitze der neuen Polizei in Tientsin steht der Polizeiinspektor Li-Tün-Jan, der die Aufgabe übernommen hat, die japanfeindlichen Elemente, die einen Partisanenkampf in den Vorstädten Tientjins führen, zu unterdrücken und zu entwaffnen.

Bei Na-Njuan ist der Kapitän Fin-Hun-Ho, ein Sohn Fin Jui-Sans, des Militärinstruktors der Studentenabteilungen gefallen. Die japanischen Truppen haben in den Kämpfen bei Na-Njuan 100 Mann an Toten und 300 Mann an Verwundeten verloren.

N. RUBIN und J. SEREBROW

## Ueber die Unterminierungstätigkeit der faschistischen Spionage in der UdSSR und die Aufgaben des Kampfes gegen sie

In letzter Zeit hat der sowjetische Rundschafftsdienst eine Reihe Spione, Diversanten, Schädlinge — Agenten der faschistischen Spionage — entlarvt. Die Voruntersuchung und das Gericht über die Banditen haben die ungeheuren Verbrechen der faschistischen Missetäter — der erbittertesten Feinde des Volkes — der Trozkisten, Bucharinanhänger, der Luchatschewskis, Camarniks, Jakirs und anderen entlarvt. All dieses verräterische Geschmeiß bekam nach Verdienst.

nen, entlarven, hinter welcher Maske er sich auch verstecken möge.

I.

Die Stalinsche Aufforderung zur Wachsamkeit und zum schonungslosen Kampf gegen diese faschistischen Spione fand bei den breitesten Massen des Sowjetvolkes heißesten Anklang. Die Spione aus ihren Höhlen und Nigen austräuchernd, machen sich die Werkstätten unseres großen sozialistischen Heimatlandes mit den niederträchtigen Mitteln und Handgriffen der Unterminierungstätigkeit der faschistischen Spionage bekannt, lernen den Feind erken-

Indem der Faschismus einen Überfall auf die Sowjetunion vorbereitet, stellt er sich das hinterlistige Ziel, noch vor dem offenen Angriff die Verteidigungsmacht unseres Landes durch einen illegalen, geheimen Krieg zu brechen. Für diesen gemeinen und niederträchtigen geheimen Krieg verfügen die Feinde der Sowjetunion über spezielle Anstalten — Spionageorgane. Die direkte Aufgabe der faschistischen Spionageorgane besteht darin, unsere staatlichen und militärischen Geheimnisse auszukundschaften, unsere Fabriken, Betriebe, Elektrostationen, Eisenbahnen zu sprengen, die Werkstätten und ihre Führer aus dem Hinterland zu ermorden, die Sowjetunion mit beliebigen Mitteln, vor nichts zurückschüchtern zu schädigen. Indem die faschistischen Länder sich gegenseitig Spione zusenden,

schicken sie zu uns, in das Hinterland der Sowjetunion, wie Genosse Stalin sagte „zweidreimal soviel Schädlinge, Spione, Diversanten und Mörder, als in das Hinterland eines beliebigen bürgerlichen Staates.“

Die Spionageorgane der kapitalistischen Länder — diese Stäbe des geheimen Krieges gegen die UdSSR — dienen dem Faschismus. Sie sind der erbitterteste Feind der Demokratie, Feind der Friedenspolitik. In ihren eigenen Ländern nutzt die Bourgeoisie die Spionageorgane zum Kampf gegen die anwachsende revolutionäre Bewegung der werktätigen Massen aus. Mit Hilfe der Spionage und der Provokationen kämpfen die Faschisten gegen das Volk — gegen die Arbeiterklasse, Bauernschaft, Intelligenz. Wer verwirklicht aber die Aufgaben der Spionageorgane der kapitalistischen Staaten? Wen nutzen die Spionageorgane dazu aus, die militärischen Geheimnisse der Sowjetunion zu stehlen, Schädigung in unseren Betrieben zu führen, Diversionen, Sprengungen, Brandstiftungen, Mordtaten an den Werkstätten auszuüben?

Die faschistischen Spionage-

organe können nicht darauf rechnen, die Werkstätten — Arbeiter, Bauern, die Intelligenz ihrer Länder — in die Reihen ihrer Agenten hineinanzuziehen. Die Spionageorgane der kapitalistischen Staaten wissen gut, daß die Sympathien der Werkstätten Massen der gesamten ehrlichen Menschheit auf Seiten der Sowjetunion sind. Wie kann auch die faschistische Spionage den Werkstätten vorschlagen, hinzugehen und Sowjetbetriebe in Brand zu setzen, Arbeiter der UdSSR zu morden, zu spionieren, die Macht des ersten sozialistischen Staates in der Welt zu unterwühlen. Jeder ehrliche Mensch in der ganzen Welt wird diesen niederträchtigen Antrag mit Empörung zurück weisen.

Nur schmutzige Hände können ein schmutziges Werk vollführen. Im Dienst der ausländischen Spionageorgane stehen Auswürfe der Menschheit. Die kapitalistischen Spionageorgane werben ihre Arbeiter aus der Welt der Kriminalverbrecher, der Prostituierten, der Abenteurer, der deflassierten Elemente, Strolche, für die es keine Ideen, keine Prinzipien, nichts Heiliges gibt, Provokateure, Verräter, die für Geld

zu allem bereit sind, Räuber gemietete Mörder, Gauner, weißjardistisches Geschmeiß, das von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution über die Grenzen unseres Landes gefegt wurde, — all dieser menschliche Unrat liefert den Spionageorganen der kapitalistischen Staaten Mitarbeiter.

Die Spionageorgane der kapitalistischen Länder bauen ihre Arbeit auf die Ausnutzung gemeiner Gelfüste und Egoismen, auf Habsucht und schmutzige Gebrechen, tierischer Haß zum Volk und Ideenlosigkeit — das ist es, worauf ihre Tätigkeit beruht.

Als krasses Beispiel kann ein Gesuch an den Staatsanwalt der Union der UdSSR, Gen. Wjshinski, dienen, das von einem größeren Diversanten, der in unserem Lande hauste, nach dessen Verhaftung geschrieben wurde.

Fortsetzung folgt

Verantw. Redakteur: D. F. Gahr.